Taschenbuch

zum

Nutzen und Vergnügen

fürs Jahr 1782.

Mit

Kupfern von Chodowiecki,

nebst den

neuesten Frauenzimmer-Moden,

in Kupfer.

Göttingen,

bey Johann Christian Dieterich.

Die Figuren sind in der Vorstellung von dem Herrn Bocciardi Königl. Bildhauer, nach den Zeichnungen des Hrn. du Rameau Königl. Cammer-Maler und adjungirten Professors der Maler-Academie, ausgeführet worden.

Man hat eine besonders gedruckte Beschreibung dieses Leichenbegängnisses und Denkmaals, wovon die Kupfer von dem Herrn Moreau dem jüngern, Königl. Hof-Kupferstecher rc. gestochen sind.

Gelehrigkeit der Thiere.

Den allerbündigsten unwiederleglichsten Beweis von den unendlichen Vorzügen wodurch der Mensch über die ganze übrige beseelte Schöpfung erhoben wird, giebt schon die unbeschränkte Herrschaft mit welcher er sich ganze Gattungen von Thieren unterjochen, oder doch wenigstens von den übrigen einzelne Individua nach seinem Gefallen bändigen, ab-

richten, mit einem Wort über ihr ganzes Naturell, über ihre Lebensart, Triebe u. s. w. nach Willkühr disponiren kan. Zwey Priester der Natur, Plinius und Büffon haben zwey Thiere von diesem allgemeinen Gesetz der Unterwürfigkeit ausnehmen wollen, da jener die Maus für ungelehrig und dieser den Tiger für unbändig gehalten hat: allein beides ist ungegründet. Ausser dem Beyspiel von abgerichteten Mäusen das wir weiter unten anführen werden, finden sich schon beym ältern Scaliger und andern Naturforschern genug Beyspiele von welchen, die völlig kirre und folgsam gewesen sind, und wir wissen, daß noch vor nicht gar langen Jahren ein Landprediger im Thüringischen zur Vertreibung seiner Muse eine ansehnliche Menge Mäuse so kunstreich abgerichtet hat, daß sie ihrer Freyheit ohnbeschadet umher liefen und doch seinem Ruf folgten und sich zur gesetzten Tischzeit um seinen Teller versammleten und seinen Bissen mit ihm theilten. Und daß der Tiger nichts weniger als unbändig ist, haben wir vor drey Jahren an dem gesehen, der

hier

hier durch Göttingen geführt wurde und der sich eben so gut als ein zahmer Löwe streicheln, den Rachen aufreisen und den Arm hineinstecken lies. Furcht von der einen — und Futterung und anderes wohlthun von der andern Seite, können gewiß alle Thiere auf der weiten Erde mürbe und unter die Hand des Herrn der Schöpfung biegsam und geschmeidig machen. Die Geschichte ist bekannt da ein wilder Americanischer Tiger im Zwinger zu Dresden den Wärter anfiel, aber durch den unerwarteten, obschon noch so ungleichen Widerstand desselben, so schüchtern und muthlos gemacht ward, daß er sobald ihn der Wärter los lies mit geraden Beinen in seinen Käficht sprang, sich in die Ecke druckte und zitternd wieder verschliesen lies. Fast eben so verhielt sich ein Bär der zu Ende des vorigen Jahrhunderts einen Bauer auf dem Schwarzwalde anfiel, da dieser oben am Rande eines steilen Bergs Holz haute. Der Mann warf seine Axt von sich, wollte seine Fäuste gegen das Thier versuchen, über dem balgen aber kommen beide an den Rand und rol-

rollen wie ein Knaul in einander verwickelt die Anhöhe hinab: so wie sie auf den Boden kommen, reist sich der bestürzte Bär los, galopirt brummend davon, und der Holzhacker klettert wieder in die Höhe und geht stille wieder an seine Arbeit. Auch Conrad Gesner erzählt schon einen Fall, da in einer Nacht drey auf Beute ausgehende Geschöpfe, ein Fuchs, ein Wolf und ein altes Weib hintereinander in eine Grube fielen, und sich doch so gut in wechselseitigen Respect zu erhalten wußten, daß alle drey am Morgen unversehrt herausgezogen wurden, ohne daß eins das andere gebissen hätte. Was aber andernseits Gutmüthigkeit und Wohlthun auch über die wildesten Thiere vermöge, davon hat man an Rhinocern und selbst an Manaten und Crocodilen bewundernswürdige Beyspiele gesehen. Vielleicht lebt noch jetzt in England in einen ehrwürdigen Alter eine gute vertrauliche Kröte die schon zu der Zeit da der berühmte Pennant ihre Geschichte beschrieb, etliche und dreyßig Jahr alt war, bey einem Landjunker aussen an der Hofthür in einem Loche hausirte

sirte, alle Abend von ihrem Herrn besucht und gefüttert ward und aus der ganzen Nachbarschaft zahlreiche Besuche und allgemeine Bewunderung erhielt. Und der alte Letzner in seiner Braunschweig-Lüneburgischen Chronica hat schon vor 200 Jahren das Andenken einer solchen menschenfreundlichen Kröte verewigt, die im Kloster Barsinghausen ohnweit Hannover residirte und da des langen zärtlichen Umgangs und der Pflege einer dasigen Klosterfräulein genoß. So haben Pelisson und der Graf Lauzun, jener in der Bastille und dieser im Gefängniß zu Pignerol mit Spinnen Freundschaft gemacht, die alle Morgen so wie jene vom Stroh aufstiegen, sich aus ihrem Fensterwinkel am Faden herab liessen, und die Fliegen zum Frühstücke aus der Hand ihrer Wohlthäter erwarteten.

Und so ist kein Zug im Naturell der Thiere den der Mensch nicht nach seiner Phantasie abändern und umschaffen könnte. Er kan die heftigsten Triebe der Thiere — selbst ihre Antipathien — unterdrücken, und umgekehrt ihnen Geschick zu den kunstreichsten und doch unnatürlichsten

Handlungen beybringen. Was scheint unabänderlicher als die Gierde mit welcher die Katze Mäuse und Vögel verzehrt! und doch erzählt Cappeller die Geschichte eines Luzerner Geistlichen bey dem ein Hund, eine Katze, eine Maus und ein Sperling zusammen aus einer Schüssel fressen, und die einer alten Jungfer die ihre Einsamkeit zu vertreiben nicht weniger als zwey und zwanzig solcher Tischgenossen hatte, die aufs friedlichste aus einem gemeinschaftlichen Napfe zusammen fressen, und worunter Mäuse, Katzen, Amseln, Hunde, Turteltauben, Murmelthiere, Staare und Kapaunen zu sehen waren. Die fremdesten ausserordentlichsten kunstreichsten Handlungen aber die man Thieren beygebracht hat, sind unzählig. Die müssigen Römer lehrten Elephanten zu Tische sitzen, sich in der Sänfte tragen lassen, auf dem Seile tanzen und saubere Billets schreiben. Man hat mit abgerichteten Dohmpfaffen Concerte gegeben, und nicht nur zahlreiche Vögel, Papagayen, Raben, Staare, Aelstern rc. reden gelehrt; sondern Leibnitz hat in den Annalen der Pariser Academie

sogar

sogar von einem Hunde Nachricht gegeben, der ein Bauerjunge ohnweit Zeitz in Meisen zu Anfang dieses Jahrhunderts bey dreysig Worte vernemlich auszusprechen gelehrt hatte.

Sonderbare Art wilde Enten zu fangen.

Nachstehende Art Enten zu fangen wurde vor einiger Zeit in einem französischem Calender bekannt gemacht, der Herausgeber wurde deswegen als ein Leichtgläubiger getadelt und bekennte auch seine Leichtgläubigkeit. Indessen stund ein Naturkündiger, der den Fang aus Hrn. Condamine's Mund gelernt hatte, auf, und rettete ihn wieder. Die Sache ist auch ausser allem Zweifel und der Gebrauch sowohl in Ost- als Westindien ganz gemein. Erzählungen davon stehen schon selbst in den ältesten Reisebeschreibungen.

Der Jäger schneidet einen Kürbis so aus, daß er ihm auf den Kopf paßt, und er durch-

Turin	25	20	0	45	4	14
Upsala	35	17	30	59	51	50
Uranienburg	30	32	30	55	54	15
Venedig	29	44	30	45	25	0
Warschau	38	45	0	52	14	0
Wien	34	2	30	48	12	36
Wolfenbüttel	28	20	0	52	10	0

Inhalt.

Zeitrechnung.
Festrechnung.
Bewegliche Feste.
Quatember.
Die vier Jahrszeiten.
Die Sonne nebst den Planeten.
Die zwölf Zeichen des Thierkreises.
Finsternisse des 1782 Jahres.
Erscheinung der Planeten.
Kalender.

Geburtstage des Königl. Großbritannischen und Braunschweig-Lüneburgischen Hauses.
Genealogisches Verzeichniß der vornehmsten jetzt lebenden hohen Personen in Europa.

Das

Das Neueste von Japan. Aus einem Schreiben des Hrn. C. P. Thunberg an Hrn. Joseph Banks. S. 1.
Beytrag zur Naturgeschichte der Katzen 15
Die Grotte auf Antiparos 17
Die Glocken. 26
Gevattern-Brief. Ein Beytrag zum vorhergehenden Artickel. 40
Erste Assamblee-Gesetze in Rußland. 42
Vom Neger Handel. 45
Werth eines Stücks menschlichen Schwarz-Wildes zu verschiedenen Zeiten. 55
Neue Erfindungen Moden, physikalische und andere Merkwürdigkeiten. 59
Preisverzeichniß von südländischen Kunstsachen und Naturalien 73
Frankreichs Trauer über Maria Theresia. 88
Gelehrigkeit der Thiere. 97
Sonderbare Art wilde Enten zu fangen. 103
Einige Bemerkungen über die Kupferstiche. 104
Vergleichung jeder Mark oder Pfund des Gold- Silber- Münz- und Handelsgewichts verschiedener Oerter, nach Asen, holländischen Troygewichts.
Meilenmaaß. 110
Getraidemaaß in Pariser Cubiczoll. 112
Andere körperliche Maaße. 114
Münzen. 114
Geogr. Längen und Breiten einiger Oerter. 116

Nach-

Nachricht.

Dieser Kalender wird alle Jahre sowohl in deutscher als französischer Sprache fortgesetzt werden, und man wird sich bemühen, sowohl den beständig bleibenden Artickeln immer eine grössere Vollkommenheit zu geben, als auch jährlich ganz neue von interessantem Inhalte zu liefern.

Diejenigen, welche eine gewisse Anzahl von Exemplarien in Commission nehmen wollen, erhalten sie postfrey, und geniessen eine billige Provision. Man bittet aber, den Preis nicht zu erhöhen.

Das Exemplar in Pergament gebunden und vergoldet, mit einer Schreibtafel und zwölf Kupfern, kostet 16 ggr. uneingebunden mit den Kupfern 12 ggr. In Seide gebunden und gemahlt kann man diesen Kalender zu unterschiedenen Preisen haben.

Man kann sich an den Verleger in Göttingen wenden.

S. 67 Zeile 12 lies Parabel.